



Es wird weiter verhandelt bei Pall. Gestern stimmte die Mehrheit der von einer Ausgründung Betroffenen dafür, die Flinte noch nicht ins Korn zu werfen. Für Montag wurde die nächste Gesprächsrunde anberaumt.

Foto: edk

Waldstetten – Es scheint, dass doch noch nicht Hopfen und Malz verloren ist für die berufliche Zukunft der Waldstetter Pall-Mitarbeiter. Am Montag wird es eine weitere Verhandlungsrunde zwischen Betriebsrat/IG Metall sowie der Geschäftsleitung geben. Auch die potenziellen Investoren von der „Sanpla GmbH“ haben gestern ihr Interesse bekräftigt, dran zu bleiben und in Waldstetten die „Schenk Edelstahl GmbH“ zum Erfolg zu führen. Landrat Klaus Pavel hat sich bereit erklärt, wenn nötig als Vermittler zu fungieren.

VON GEROLD BAUER

Roland Hamm, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, fasste im Gespräch mit der Rems-Zeitung das Ergebnis der gestrigen Besprechungen im Hause Pall in Waldstetten zusammen. Zwar seien die Mitarbeiter zeitweise an ihren Arbeitsplätzen gewesen, von einer geregelten Produktion könne man allerdings nicht reden. Zu sehr seien noch die Nachwirkungen des Schocks vom

Investoren aus Westhausen wollen weiterhin die „Schenk Edelstahl GmbH“ in Waldstetten ausgründen

Klare Mehrheit der Betroffenen für weitere Verhandlungen

Donnerstag zu spüren gewesen. Damit die komplette Belegschaft (also auch jene, die bei der kurzfristig anberaumten Versammlung am Donnerstag schon im Feierabend waren) über den aktuellen Stand der Dinge Bescheid weiß, fand gestern nochmals eine Betriebsversammlung für alle Mitarbeiter statt, berichtete Hamm.

Danach, so der IG-Metall-Sprecher, galt es, in einer internen Beratung zu klären, wie das weitere Vorgehen im Gespräch mit der Geschäftsleitung aussehen sollte. „Es gibt ja auch die Möglichkeit, dass die Belegschaft genug vom Verhandeln hat, ihre Abfindungen nimmt und sich verabschiedet“, räumte Hamm ein. Tatsächlich sprachen sich bei der Abstimmung einige Pall-Leute dergestalt aus. Über zwei Drittel jedoch votierten dafür, die erneut zu verhan-

deln, um vielleicht doch noch zu einem guten Ende zu kommen. Gewisse Fragen bezüglich der Arbeitsverträge im Falle einer erfolgreichen Ausgründung konnten gestern im Gespräch mit „Sanpla“-Geschäftsführer Ralf Plail geklärt werden.

Teil der gestrigen Mehrheitsentscheidung ist auch, dass der nun eigentlich rechtsgültige Abfindungsfaktor von 1,2 zur Disposition gestellt wird. „Wie weit man davon Abstriche macht, hängt maßgeblich vom Verlauf der Verhandlungen ab“, macht Roland Hamm deutlich. Bei aller Verärgerung über den am Donnerstag bekannt gegebenen Abbruch der Verhandlungen zwischen Pall und den Chefs der Sanpla GmbH unterstellt Hamm dem Pall-Geschäftsführer Wolfgang Grüner, dass jener durchaus gewillt gewesen sei, den Deal

zu machen. „Der hat doch nicht umsonst seine ehemaligen Kollegen von Cooper Tools ins Boot geholt“, denkt Hamm.

Mit „Kollegen“ meint Hamm den damaligen Fertigungsleiter Reinhold Sandmeyer sowie den Betriebsratsvorsitzenden Ralf Plail. Diese haben die „Sanpla GmbH“ im Dezember 2005 im Rahmen einer Ausgründung ins Leben gerufen, als der US-Konzern „Cooper Power Tools“ das Werk in Westhausen schließen und 25 Leute entlassen wollte. Entstanden ist ein Unternehmen, das sowohl Entwicklung und Konstruktion als auch die Fertigung von Lösungen in allen Bereichen der Automation bietet. „Was wir in Waldstetten machen wollen, ist allerdings eine völlig neue Firma. In Westhausen bleibt alles unverändert; es gibt auch keine gesellschaftlichen

Verflechtungen mit der neuen Schenk Edelstahl GmbH“, erläutert Reinhold Sandmeyer, und fügt hinzu: „Wir waren am Donnerstag genauso perplex wie die Waldstetter Belegschaft; eigentlich wollten wir an diesem Tag den Mitarbeitern die Entwürfe für ihre Arbeitsverträge überreichen. Was glauben Sie, wieviel Zeit und Geld wir nun seit Monaten in das Gelingen der Ausgründung investiert haben!“

Daher bestehe der feste Wille, das Projekt nicht aufzugeben. Sandmeyer betonte allerdings, dass zwar eine gute Kooperation mit Pall angestrebt werde, man aber nicht auf ewig vom US-Konzern abhängig sein wolle. „Spätestens zwei Jahre nach einer Ausgründung möchten wir den Kundenkreis so erweitert haben, dass wir nicht mehr auf Pall-Aufträge angewiesen sind.“